

## DIE TUFFSTEINGRABKAMMER

Im Sommer 1961 stieß man bei Kanalisationsarbeiten in Diedorf auf eine Gruft mit 5 Skeletten. Bei weiteren Erdarbeiten im Sommer 1988 entdeckte man in dieser Grabstätte noch weitere 4 Skelette. Durch anthropologische Untersuchungen wurde festgestellt, dass in der Gruft 4 Frauen, 4 Männer und ein Knabe bestattet waren. Keine der bestatteten Personen war älter als 40 Jahre. Der Schädel eines Mannes weist Verletzungen durch Schwerthiebe auf. Aus der Lage der Skelette ergab sich, dass die Grabkammer auch von Grabräubern heimgesucht worden war. An Grabbeigaben fand sich nur noch der Rest eines Reitersporns bzw. Schuhbeschlags. Die Belegung der Gruft erfolgte etwa in der Zeit zwischen 700 und 750 nach Christus.

Der ursprüngliche Auffindungsort der Grabkammer liegt ca. 60 m nordöstlich des jetzigen Standortes. Die Bauart des Grabes stellt in Bayern eine Besonderheit dar: Die Mauern der Gruft waren innen mit gesägten Tuffsteinen verblendet und mit Kalkmörtel verputzt. Der Boden bestand aus 5 cm dickem weißen Mörtelstrich, im östlichen Drittel fand sich jedoch ein Bodenbelag aus Ziegelbruch mit römischen Ziegelbruchstücken in Lehm. Abgedeckt wurde die Grabkammer mit gesägten Tuffsteinplatten. Die aufwändig gestaltete Grabkammer lässt den Schluss zu, dass es sich bei den bestatteten Personen um Angehörige einer gehobenen sozialen Schicht handelt.

Die Rekonstruktion der Grabkammer erfolgte im Frühjahr 2006 durch die Marktgemeinde Diedorf

unter Mitwirkung des Arbeitskreises für Vor- und Frühgeschichte des Landkreises Augsburg unter der Federführung von Arch. Gisela Mahnkopf.



**Erste Ausgrabung 1961 (Foto: Erwin Sumser)**

**Zusammenstellung und Idee:**

**Heimatgeschichtlicher Verein Diedorf**

**Gothild Vosseler u. Herbert May  
Tel. 08238/3004-26**

---

## DIEDORFER ARCHIV-BLÄTTER

### KIRCHE ST. BARTHOLOMÄUS UND TUFFSTEINGRABKAMMER IN DIEDORF

---

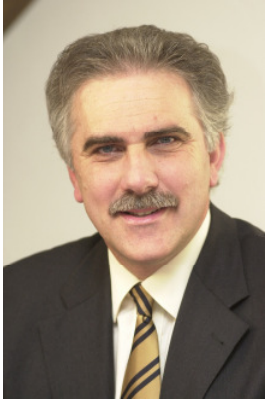


Unter dem Parkplatz (links) befand sich früher die Gruft



Das Schutzdach der  
Tuffsteingrabkammer 2006

# GRÜßWORT DES BÜRGERMEISTERS



Liebe Besucherin, lieber Besucher,

ich freue mich, Ihnen zwei Sehenswürdigkeiten von Diedorf vorstellen zu dürfen:

Zum einen die ehemalige Pfarrkirche Sankt Bartholomäus, zum anderen die Rekonstruktion der ältesten Begräbnisstätte in Diedorf.

Der Kirche St. Bartholomäus wird in Kunstführern „wegen der Einheitlichkeit von Dekor und Ausstattung ein bemerkenswerter spätbarocker Innenraum“ bestätigt. Überzeugen Sie sich selbst!

Auch die nach über 1200 Jahren wieder hergestellte Tuffsteingruft neben der Kirche ist Ihrer Aufmerksamkeit wert.

Es grüßt Sie herzlich

Otto Völk  
1. Bürgermeister

## DIE GESCHICHTE DER ALTEN PFARRKIRCHE

---

Die katholische Pfarrkirche St. Bartholomäus in Diedorf blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück.

Die ältesten Teile der ehemaligen Torturmkirche haben sich im spätromanischen Untergeschoss des Turmes erhalten. Die beiden folgenden Geschosse, in denen noch Reste mittelalterlicher Fresken vorhanden sind, sind der Mitte des 15. Jahrhunderts zuzuordnen. Das Oktogon mit der Zwiebelhaube wurde 1736 errichtet. Sein heutiges Aussehen erhielt der Turm allerdings erst 1821, als die Kuppel mit dem Kreuz vom Turm des Augsburger Sankt Katharinenklosters gekrönt wurde.

Schon im Jahre 1352 gibt ein Schriftstück Auskunft, dass „Thiertorph eine ansehnliche Kirche“ besitze. Ein Deckeneinsturz im Jahre 1735 erforderte den Neubau von Chor und Langhaus.

1736 wurde der Neubau nach den Plänen von Joseph Meitingner aus Ustersbach und Georg Höck aus Deubach erstellt.

Die Deckenbilder schuf Johann Goerg Kuen aus Diedorf, die Stuckarbeiten stammen von Joseph Meitingner. Die Ausstattung durch den Kistler Konrad Rist aus Hainhofen (Altäre u. Kanzel) und den Bildhauer Johann Pflaum aus Münsterhausen wurde erst 1739 fertiggestellt.

Die Konsekration erfolgte 1751 durch den Weihbischof Franz Xaver Adelman von Adelmansfelden.

Nach dem Neubau der Herz-Mariä-Kirche 1965/67 wurde die „alte Kirche“ geschlossen und verfiel mehr und mehr. 1974 wurde mit den Renovierungsarbeiten begonnen, seit 1985 kann das Gotteshaus wieder für Gottesdienste, Trauungen und Taufen genützt werden.



Luftbild von Diedorf 1964



Freskenreste im Inneren des  
Kirchturms 2006